

# James Vibert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **1 (1925)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833603>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# JAMES VIBERT



*Melchtal*  
Studie für die Gruppe des Rätli-schwarzes  
im Bundeshaus in Bern

James Vibert ist einer unserer bedeutendsten Schweizer Bildhauer, dessen Schaffen weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus hohe Anerkennung gefunden hat. Wir möchten deshalb auch unsern Lesern einige Proben dieses starken und unermüdeten Bildners vorlegen.

Die ersten Jahre seiner künstlerischen Tätigkeit fanden Vibert in Paris. Doch vor bald 25 Jahren kehrte er reich an Erfahrungen und begeistert von seinem Berufe nach Genf, seiner Vaterstadt, zurück. In jener Zeit zählte Genf nur wenige Bildhauer und ihm war es beschieden, allmählich einen ganzen Kreis junger Kunstbessener für die Plastik zu interessieren und durch seinen günstigen Einfluß zu fördern.

Das erste große Werk, mit welchem sich Vibert auszeichnete, war «Der Schwur der drei Eidgenossen» im Bundeshaus in Bern. Diese in Malerei und Plastik schon so häufig dargestellte Episode unserer Geschichte vermochte James Vibert auf ungewohnte und eindrucksvolle Weise zu lösen. Zahlreiche andere groß angelegte Monumente zeugen von seiner starken Gestaltungsgabe; unter anderem das Walliser Nationaldenkmal in Sitten und die erst kürzlich vollendete, so gütig ruhig wirkende Steingruppe zur Erinnerung an die Vereinigung der Genfergemeinden in Carouge.



*Die Zukunft*  
Aufgestellt im Musée d'Art et d'Histoire in Genf

Daneben wären unzählige Büsten zu nennen. In diesem Zweige der Plastik gibt es kein Geheimnis für Vibert. Sein feines Einfühlungsvermögen und sein psychologischer Tiefblick

haben ihn hervorragende Bildnisse schaffen lassen. Wir denken zum Beispiel an den Kopf des französischen Dichters Paul Verlaine oder an die so ungemein zart durchgebildete Büste



*Die Muse*  
Fragment der Gruppe «L'Effort Humain»

seiner Frau. Aber nicht darin konnte eine stets suchende Natur wie Vibert das Ziel seines Lebenszweckes sehen. Immer und immer wieder waren es die großen Probleme des Daseins, die er plastisch zu übersetzen suchte. Zeugnisse seiner fruchtbaren Phantasie sind die so eigentümlich ergreifende Schöpfung «Die Erde» und die beiden im Genfer Museum aufgestellten Steingruppen «Vergangenheit» und «Zukunft». In der ersteren «Le Passé» hat Vibert mit vier, das Unendliche der Zeiten messenden Figuren die großen antiken Zivilisationen (assyrische, ägyptische, griechische und römische) dargestellt. In der zweiten Gruppe «L'Avenir» sind mit ebenfalls vier Figuren (dem Lichte zugekehrt) die ewigen Triebe der Natur symbolisiert. Das größte Werk aber, das Vibert beinahe seine ganze künstlerische Laufbahn beschäftigt hat, ist sein «Effort Humain». Dieses großartig angelegte plastische Epos ist dazu bestimmt, vor dem internationalen Arbeitsamt in Genf aufgerichtet zu werden und zeigt vielleicht am besten das stete Streben Viberts nach dem Symbol. Der Stil seiner Plastik ist derb, kraftvoll, statuarisch, aber das Gedankliche, das viele seiner Werke durchlebt, ist es, das den Schöpfungen des Bildhauers James Vibert ein so eigenes Gepräge gibt.

S.



*Fragment der Gruppe «L'Effort Humain»*  
Für das Internationale Arbeitsamt in Genf bestimmt



*Der Morgen*



*Denkmal des Dichters Paul Verlaine in Metz*